

# Info-Mail

**Von:** Besseres Lernen [<mailto:pressestelle@wir-wollen-lernen.de>]  
**Gesendet:** Dienstag, 2. März 2010 09:22  
**An:** 'besseres-lernen@wir-wollen-lernen.de'  
**Betreff:** Zu wenig freiwillige Gymnasial-Lehrkräfte für Primarschul-Pläne

Liebe Hamburgerinnen und Hamburger,  
liebe Eltern und Großeltern, liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Lehrkräfte, liebe Schulleitungen,

zur Zeit besuchen etwas mehr als **50 Prozent der Hamburger Schülerinnen und Schüler** in den Jahrgangsstufen 5 und 6 in Hamburg **Gymnasien** und werden dort von Gymnasial-Lehrkräften unterrichtet. Auch die Schulbehörde räumt deshalb ein, dass sie für eine flächendeckende Umstellung der rund 200 Grundschulen in Primarschulen darauf angewiesen wäre, auch Gymnasiallehrkräfte für den Dienst in den Primarschulen zu gewinnen, und zwar so viele, dass ein der heutigen Schulsituation entsprechender sog. **"Personalmix" von rd. 50 Prozent Gymnasial-Lehrkräften** in den Jahrgangsstufen 5 und 6 unterrichtet.

Die **Schulbehörde** bzw. die Redaktion des behördlichen Blattes **"Hamburg macht Schule"** haben deshalb jetzt in Hamburger Gymnasien **nachgefragt, welche Lehrkräfte grundsätzlich bereit wären, in eine Primarschule zu wechseln**. Ergebnis: Fehlanzeige! Zu einem vollständigen Wechsel ist offenbar niemand bereit. Die Behörde von der Behörde gefundenen 9 (!) Lehrkräfte, die von der Behörde präsentiert werden, können sich lediglich eine **Teilabordnung** in eine Primarschule vorstellen können. **Mit solchen Teilabordnungen lässt sich allerdings eine sechsjährige Primarschule nicht organisieren.**

**Und wichtiger:** Selbst diese 9 Lehrkräften, die die Schulbehörde in der neuen Ausgabe von "Hamburg macht Schule" und auf der Behörden-Website unter dem Titel **"Gymnasium trifft Primarschule"** präsentiert, kritisieren die Behörde offen. Dabei geht die Kritik so weit, dass für den Fall einer zwangsweise Abordnung ein **Wechsel in ein anderes Bundesland angedroht wird**.

Doch lesen Sie selbst: Die folgenden Zitate sind den längeren Texten auf der **Behörden-Website** (<http://www.hamburg.de/gymnasium-trifft-primarschule/>) entnommen:

---

## **Ursula Köhler, 27 Jahre, Lehrerin für Latein, Deutsch und Altgriechisch am Wilhelm Gymnasium**

"... Ich denke für mich allenfalls an eine **Teilabordnung**, weil ich auch weiterhin das ganze Spektrum bis zur Oberstufe unterrichten möchte. Deswegen bin ich Gymnasiallehrerin geworden und keine Grundschullehrerin. Darüber hinaus **möchte ich auch unbedingt an dieser Schule bleiben**, es ist ein Altsprachliches Gymnasium, an dem ich mich wohlfühle. Und **wenn man mich zwingen würde mit einer ganzen Stelle zu wechseln, würde ich mir überlegen das Bundesland zu wechseln**.

Wenn ich mich teilabordnen lasse, müssten allerdings die Bedingungen stimmen. **Man kann bei zwei Schulen nicht das gleiche leisten wie an einer Schule**. Eigentlich müsste man das. Aber es ist nicht zu schaffen mit all den Besprechungen, Konferenzen und Elternabenden. Dazu kommt noch der Weg von der einen Schule zur anderen. Aber es ist schon ein Unterschied, ob man hier mal eine Pause hat, in der man kurz mal sitzen und einen Tee trinken und ein Brötchen essen kann, oder ich die Zeit brauche, um an eine andere Schule zu gehen. Ich bin oft sieben Stunden und manchmal auch acht Stunden am Tag in der Schule, und wenn ich da zwischendurch immer wieder hin- und herhetzen müsste, würde ich das als sehr große Belastung empfinden. ..."

**Juliane Küppers, 52 Jahre,  
Lehrerin für Musik und Mathematik am Gymnasium Ohmoor**

" ... persönlich habe ich noch keine weiteren Vorbereitungen getroffen, **weil ich noch auf Angebote des LI warte**. Der Bedarf für Fortbildung besteht schon dadurch, dass alle Fächer binnendifferenziert unterrichtet werden müssen. ...

...

Ich denke im Moment an eine **Teilabordnung**. Ich halte es aber für möglich, dass es einmal eine ganze Stelle werden kann. Zusätzlich fände ich es gut, diese Teilabordnung vorerst auf drei Jahre zu befristen. Dann hätte man einmal die Jahrgangsstufen 4 bis 6.

**Nachteile** sehe ich darin, dass man **zusätzliche Wegzeiten** hat, dass man **Konferenzen doppelt** hat, **zwei Kollegien**, mit denen man sich auseinander setzen und befassen muss. ..."

**Antje Schmidt, 30 Jahre,  
Lehrerin für Mathematik, Geographie und Sport am Gymnasium Grootmoor**

"... Ich denke, **Teilabordnungen** sind immer problematisch, weil man an **zwei Schulen** ist. **Termine wie Konferenzen stehen doppelt an** und **schulische Abläufe können sich deutlich unterscheiden**. Auch die **Mitgliedschaft in zwei Kollegien** sehe ich eher als schwierig an, weil man in den Pausen weder in der einen noch in der anderen Schule anwesend ist, und so kaum Absprachen treffen kann.

...

Ich arbeite jetzt schon so mit meinen Schülern, dass ich an die Methodenvielfalt der Grundschule anzuknüpfen versuche. Mit den Schülern, die ich in Klasse 5 übernommen habe, funktioniert das auch ganz gut, aber **mit denen, die ich in der 7. Klasse übernommen habe, ist es schwieriger**. ..."

**Christine Brose, 28 Jahre,  
Lehrerin für Deutsch, Geschichte und Darstellendes Spiel am Matthias Claudius  
Gymnasium**

"... Ich denke an eine **Teilabordnung**, vielleicht erst einmal für zwei Jahre.... Von der Schulbehörde wünsche ich mir mehr konkrete Informationen über die Rahmenbedingungen: Teilnahmeverpflichtung an Konferenzen, das Pendeln, etc. ...

Ich hoffe nicht, dass man, wenn man mit zwölf Stunden hier und mit zwölf Stunden da ist, dann nirgends mehr zuhause ist. Davor habe ich vielleicht ein bisschen Angst, dass **man nirgends mehr im Kollegium richtig integriert ist**."

**Christian Krümel, 41 Jahre,  
Lehrer für Deutsch und Latein am Margaretha-Rothe-Gymnasium**

"... Ich selbst bin gerne Gymnasiallehrer und **möchte primär am Gymnasium verortet bleiben**. Deshalb bin ich für eine **Teilabordnung**.

... Der Nachteil ist natürlich, dass man **nicht mehr so selbstverständlich sein professionelles berufliches Zuhause** hat, sondern dass es sich aufteilt. ...

... Was uns im Bereich der **zweiten Fremdsprachen** besorgt, ist, ob diese dabei nicht **unter die Räder kommen**. Die Strukturierung über den Wahlpflichtbereich in der Primarschule könnte dazu führen, dass es zur Stärkung von nur einer Fremdsprache kommt – in diesem Fall vielleicht Spanisch. Und dass

**Sprachen wie Latein und Französisch nur noch als Randfächer existieren werden, oder nur noch an ganz bestimmten klassischen Gymnasien angeboten werden."**

**Michael Menke, 38 Jahre,  
Lehrer für Englisch und Geschichte am Gymnasium Eppendorf**

"... Wenn die Reform umgesetzt werden sollte, fände ich es wichtig, dass die Schüler der Primarschulen, mit denen wir dann kooperieren, so vorbereitet werden, wie es für unsere Schüler am Gymnasium erforderlich ist hinsichtlich unseres bilingualen Profils. Dazu gehört eben auch als unabdingbare Voraussetzung ein intensiver Englischunterricht auf möglichst hohem Niveau.

... **Auf der praktischen Seite sehe ich Nachteile**, wenn es beispielsweise an einem Tag erforderlich sein sollte, von der einen Schule zur anderen zu pendeln. Dann kann es hektisch werden. Denn Pausen sind de facto im normalen Schulalltag für die Lehrkräfte häufig keine echten Pausen mehr. Oft gibt es irgendwelche informellen Besprechungen oder Pausenkonferenzen. Und wenn die Schule nicht sehr nahe gelegen ist und auch die Parkplatzsituation nicht entspannt ist, kann das schon sehr knapp werden....

Ich denke definitiv an eine **Teilabordnung**. Hinsichtlich der Frage einer zeitlichen Befristung habe ich noch keine konkreten Vorstellungen, da ich nicht weiß, welche Optionen es überhaupt gibt. ...

Ich würde mir zunächst einmal wünschen, dass uns Lehrkräften die Arbeit an zwei Schulen, soweit es geht, auf der praktischen Ebene erleichtert wird, was die **Pendelei** angeht oder auch die **Teilnahmepflicht an Konferenzen**. Es wäre misslich, wenn ich bei einer vollen Stelle noch einen deutlich größeren Arbeitsaufwand hätte. Das wäre sicherlich für viele Kollegen abschreckend und demotivierend. ...

Eine ganz **große Sorge** von mir ist auch, was mit meinem zweiten Fach Geschichte wird. Ich habe gehört, dass Geschichte in der Primarschule eventuell im Fächerverbund mit ein bisschen Politik oder Geographie unterrichtet wird. Das fände ich problematisch.

**Sandra Pietsch, 28 Jahre,  
Lehrerin für Mathematik und Geographie am Gymnasium Grootmoor**

"... ich ... es schade fände, die **Klassen 5 und 6** nicht mehr unterrichten zu können. **Die Schüler sind in diesem Alter einfach gut motiviert, und noch nicht in der Pubertät.** ...

In jedem Fall bevorzuge ich eine **Teilabordnung**, da ich mich beim Unterricht in der Primarschule auf die Klassen 4 bis 6 beschränken möchte. ...

Ein **Nachteil** ist der **ständige Wechsel zwischen zwei Schulen** aber schon allein deshalb, weil man dann **zwei Kollegien** hat, in denen man sich zurecht finden muss. Bei nur ein oder zwei Tagen an derselben Schule am Stück, wird der "tägliche" Austausch und die **Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen zwangsläufig schwerer**. Natürlich müssen sich Lehrkräfte, die an zwei Schulen im Wechsel unterrichten, auch an die jeweils **unterschiedlichen Anforderungen**, die die Kollegien und Rektoren stellen, ganz allgemein an die schulspezifischen Rahmenbedingungen, anpassen. Man muss sich also auf zwei Schulen und auf zwei Schulformen mit verschiedenen Leitbildern gleichzeitig einstellen. ...

Persönlich beschäftigt mich noch die Frage, wie man künftig mit den **an der Primarschule in den Jahrgangsstufen 4-6 vertretenen Leistungsniveaus** umgehen soll. Ich bin als Lehrkraft an Gymnasien jetzt auf ein **vergleichsweise höheres Anforderungsniveau** eingestellt, muss mich aber in der Jahrgangsstufe 6 einer Primarschule auch auf sehr viel schwächere Schüler einstellen. Anders als bisher wird künftig ja nicht mehr schon nach Klasse 4, sondern erst nach Klasse 6 getrennt, und für uns Lehrer bedeutet dies, dass wir **zwischen Klasse 4 und 6 sehr unterschiedliche Bildungsniveaus** beisammen

haben und uns überlegen müssen, wie wir gemeinsamen Lernfortschritt sicherstellen können. Das wäre mir eigentlich noch ein wichtiges Anliegen und **ich denke, da kann die Behörde meiner Ansicht nach nicht wegschauen**. Ich finde schon, dass sich die Behörde auch überlegen müsste, wenn sie so eine Reform macht, wie war es bisher, womit mussten unsere Lehrer bisher klarkommen, und was ist jetzt neu für die Lehrer, und wie können sie damit zurecht kommen."

**Odile Bauer-Kreft, 45 Jahre,  
Lehrerin für Musik und Französisch am Gymnasium Ohmoor**

"... Ich denke an eine **Teilabordnung** über einen Zeitraum von drei Jahren. ...

Als **Nachteil** sehe ich die **Mehrbelastung**, wenn man in **zwei Kollegien** arbeitet und an den **jeweiligen Konferenzen** teilnehmen muss. Und natürlich auch die **Fahrwege und das Pendeln**. ..."

**Dr. Dietrich Schlüter, 49 Jahre,  
Beobachtungsstufenkoordinator und Lehrer für Deutsch, Musik und Darstellendes  
Spiel am Margaretha-Rothe-Gymnasium**

"... das Gymnasium wird wohl – als Schulform – seinen Platz in der Schullandschaft neu finden müssen. **Sicherlich wird manches von dem, was sich am Gymnasium bisherigen Zuschnitts bewährt hat, verloren gehen**. ...

Konkrete Vorbereitungen habe ich persönlich noch nicht getroffen. **Warten wir erst mal die Auswertung der diesjährigen Anmeldeunde und den Ausgang eines Volksentscheid ab**. Allerdings **würde ich lieber am Gymnasium unterrichten**, das sage ich ganz offen. Es wird vermutlich so kommen, dass ich **stundenweise abgeordnet** werde, ich vermute im Fach Musik. Auch wird man sich innerhalb eines Kollegiums abwechseln: Für ein paar Jahre mache ich das und danach macht das jemand anders. ...

Ein **Nachteil** liegt darin, dass **man nur Gast ist an der anderen Schule. Man bekommt nicht viel mit, nimmt nicht an allen Konferenzen teil, man ist nicht wirklich Teil des Kollegiums**."

---

**Von Seiten der Gymnasial-Lehrkräfte gibt es also praktisch keine freiwillige Unterstützung der Primarschul-Pläne. Und ohne qualifizierte Lehrkräfte für die Jahrgangsstufen 5 und 6 ist das Modell von vornherein ohnehin zum Scheitern verurteilt.**

Herzliche Grüße,  
Walter Scheuerl

**Der Volksentscheid ist gut für alle Schulen!**

Lesen Sie mehr unter: [http://www.wir-wollen-lernen.de/nach\\_dem\\_volksentscheid.html](http://www.wir-wollen-lernen.de/nach_dem_volksentscheid.html)

**Unterstützen auch Sie den Volksentscheid gegen die Primarschul-Pläne!**

**Jeder Euro hilft!**

**Überweisung bitte an: Initiative 'Wir wollen lernen'**

**Konto 1280 / 310 689 - Hamburger Sparkasse (BLZ 200 505 50)**

**Einzugsermächtigung: [www.wir-wollen-lernen.de/resources/Einzugsermaechtigung.pdf](http://www.wir-wollen-lernen.de/resources/Einzugsermaechtigung.pdf)**

---

**Dr. Walter Scheuerl  
Volksinitiative „Wir wollen lernen!“**

Tel.: +49 (0)40 359 22-270  
Mobil: +49 (0)172 43 53 741  
Fax: +49 (0) 40 359 22-234  
E-mail: [walter.scheuerl@wir-wollen-lernen.de](mailto:walter.scheuerl@wir-wollen-lernen.de)  
Internet: [www.wir-wollen-lernen.de](http://www.wir-wollen-lernen.de)

Wir sind für

- die Erhaltung weiterführender Schulen ab Klasse 5 in Hamburg,
- ein gutes, übersichtliches Schulsystem mit Stadtteilschulen, Gesamtschulen und den bei PISA wirklich erfolgreichen Gymnasien,
- die Erhaltung der Wahlfreiheit der Eltern in Klasse 4,
- die Erhaltung der „Langformschulen“ (Gesamtschulen),
- die Verbesserung der Ausstattung bestehender Schulen,
- die Erhöhung der Anzahl der Lehrer,
- die individuelle Förderung von schwachen und starken Schülern,
- die besondere Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund,
- die Erhaltung kurzer Schulwege,
- Reformen nur, wenn dadurch nachweislich eine Verbesserung eintritt - keine Massen-Experimente mit unseren Kindern!
- Selbständigkeit der Schulen, Stärkung der didaktischen und pädagogischen Kompetenz der Lehrkräfte.

**Initiative „Wir wollen lernen!“- Förderverein für bessere Bildung in Hamburg e. V.**  
AG Hamburg, VR 20129, Vorstand: Ulf Bertheau, Dr. Walter Scheuerl, Ralf Sielmann

**Hamburger Sparkasse**  
**BLZ 200 505 50**  
**Konto Nr. 1280 / 310 689**

Hinter der im Frühjahr 2008 gegründeten Initiative stehen engagierte Eltern, Lehrer, Schüler und Bürger aus allen Stadtteilen Hamburgs. Am 17.11.2009 konnten wir dem Senat mit unserem Volksbegehren 184.500 Unterschriften vorlegen. Hilft die Bürgerschaft dem Volksbegehren nicht ab, können die Hamburger beim Volksentscheid im Sommer 2010 die Primarschul-Pläne endgültig - und für Senat und Bürgerschaft verbindlich - stoppen!